

# Oedenburger Zeitung

Veröffentlichung: Oedenburg, Deßplatz 56, Anruf 28  
Bestellt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 5 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe

Unabhängiges politisches  
Sachblatt für alle Stände

Schreibleitung: Oedenburg, Deßplatz 56, Anruf 28  
Bestellt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 5 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe

61. Jahrg. Folge 237.

Donnerstag den 18. Oktober 1928.

Einzelblatt: 12 Heller.

Stadttheater Sopron. — Direktion Robert Krenn. — Telephon Nr. 65.

Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, Sonntag, den  
21. Oktober, abends 8 Uhr:

## Die tolle Komtess'

Operette in 3 Akten von W. Kollo.

Dienstag, 23. Oktober 1928, abends 8 Uhr: Gastspiel

## Josef JARNO

Donnerstag, 25. Oktober 1928, abends 8 Uhr: Gastspiel

## LEOPOLDINE KONSTANTIN

Kartenvorverkauf bei der Theaterkasse 9—1 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags.

### „Graf Zeppelin“ hat etwa 12.000 Kilometer zurückgelegt.

Friedrichshafen, 17. Okt. Nach den Ermittlungen, die hier auf der Welt angefertigt wurden, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ infolge der durch das Wetter bedingten Umwege, besonders an der amerikanischen Küste, eine Strecke von etwa 12.000 Kilometer zurückgelegt.

Dr. Eckener wird in etwa zehn Tagen nach Deutschland zurückkehren. Die Rückkehr des „Graf Zeppelin“ erwartet man in Deutschland jedenfalls Ende des Monats.

Lakehurst, 17. Okt. Die Landung des „Graf Zeppelin“ erfolgte um 17 Uhr 37 Minuten östlicher Zeit. Die Flugzeit belief sich also auf 111 Stunden 35 Minuten.

Dr. Eckener und seine Leute wurden mit einem Extrazug nach New-York gebracht, wo sie mit unbeschreiblicher Begeisterung und in einem wahren Freudentaumel empfangen wurden.

### Die Entpolitifizierung des österreichischen Bundesheeres.

#### Starker Rückgang der Sozialdemokraten bei den Vertrauensmännerwahlen.

Wien, 17. Okt. Bei den Vertrauensmännerwahlen im Bundesheer blühten die Sozialdemokraten 56 Mandate ein und erhielten nur mehr 62 Vertrauensmänner gegenüber 118 im Vorjahre. Die Zahl der Vertrauensmänner des unpolitischen Wehrbundes stieg von 134 auf 212. Die deutsche Soldatengewerkschaft erhielt wie im Vorjahre sieben Mandate. Offiziere und Unteroffiziere haben nicht mitgewählt.

Der Rückgang der sozialdemokratischen Einflüsse im Bundesheer kommt in den abnehmenden Mandatsziffern des Militärverbandes der letzten vier Jahre zum Ausdruck: 1925 214 Mandate, 1926 202, im Vorjahre 118 und heuer 62.

### Sinrichtung eines Massenmörders.

Kolomea, 17. Okt. Hier wurde der Landwirt Chabezuk hingerichtet. Chabezuk hatte seinerzeit, nachdem er einen Prozess wegen Bodenenteignung gegen seine Schwester verloren hatte, aus Rache das Haus seiner Schwester in Brand gesteckt. Als sich die Schwester mit ihrem Gatten und ihren drei Kindern aus dem brennenden Hause retten wollte, schoß Chabezuk sie mit einem Gewehr nieder. Außerdem ermordete er auch seine eigene Mutter.

### Eröffnung der Herbstsession des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 17. Okt. Nach dreimonatiger Pause wurde gestern die Herbstsession des Abgeordnetenhauses eröffnet. Auf der Tagesordnung stand die Verlesung des Wahlergebnisses in Nagysanizja, die Mitteilung der Ernennung Dr. Buda zum Wirtschaftsminister und Dr. Weferles zum Finanzminister und die Ankündigung einer Interpellation des Abgeordneten Dr. Karasiath über „den unbehinderten Verkehr von Viehprodukten im Auslande“. Im Einklang befand sich noch eine Petition der Komitate Raab-Wieselburg und Zemplén, worin die Revision des Friedensvertrages von Trianon gefordert wird.

### Eine Säule des Forum Romanum für Budapest.

Budapest, 17. Okt. Für das demnächst in Ungarn zu errichtende Denkmal, das dem Andenken der achtundvierziger italienischen Legion in Ungarn gewidmet ist, hat Mussolini die Schenkung eines italienischen Kunstschates von hohem Werte, nämlich einer Säule des Forum Romanum an die Stadt Budapest angeordnet. Die betreffende Säule ist bereits auf dem Wege nach Ungarn.

### Der Trianon-Vertrag im Urteil eines Franzosen.

Die Schriften des Franzosen Alcide Cbray über den „Ansauberen Frieden“ und „Papierfetzen“ haben seinerzeit allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Cbray hat sich nunmehr in einem Aufsatz der „Revue de Hongrie“ eingehend besonders mit dem Frieden von Trianon beschäftigt. Er sucht in diesem Aufsatz nachzuweisen, daß auch die wohl aufgefachten Interessen Frankreichs und der Kleinen Entente mit einer vernünftigen Friedensrevision zu vereinigen sind. Von allgemeiner Bedeutung sind seine Ausführungen über die Unantastbarkeit von Friedensverträgen. Der „Revue de Hongrie“ gab kürzlich den Inhalt seiner Studie hinsichtlich dieses historischen Nachweises folgendermaßen wieder:

„Auch der Wiener Kongreß hat seinerzeit Anspruch erhoben, die durch ihn geschaffene europäische Ordnung auf ein Fundament von ewiger Gültigkeitsdauer gestellt zu haben, und doch haben schon fünfzehn Jahre später die Bildung des von Holland unabhängigen belgischen Königreichs und die Unterdrückung der Autonomie Polens im Jahre 1846 die Eingelebung der Republik von Kratau in Oesterreich, zwei Jahre später die Einschmelzung Preussisch-Polens in den Deutschen Bund und im Jahre 1866 der Krieg Preussens gegen Oesterreich und die süddeutschen Staaten starke Beweise in das Wert des Wiener Kongresses gelegt. Desgleichen erhob auch der Berliner Kongreß nach dem russisch-türkischen Krieg den Anspruch, die Dinge im europäischen Osten auf unveränderliche Art geregelt zu haben.“

### Graf Bethlens Oedenburger Rede.

Budapest, 17. Okt. In den Couloirs des Abgeordnetenhauses wurde gestern Ministerpräsident Graf Bethlen darauf aufmerksam gemacht, daß seine Rede über Westungarn, beziehungsweise der auf das Burgenland bezügliche Passus in Oesterreich starken Widerhall gefunden habe. Der Ministerpräsident wollte jedoch seine Rede nicht kommentieren und meinte nur, daß er in Oedenburg alles gesagt hätte, was er über die Sache denke.

### Die blutigen Kämpfe zwischen Protogerow und Mihailow.

Belgrad, 17. Okt. Der blutige Kampf zwischen den mazedonierfreundlichen Revolutionären, den Anhängern Protogerows und den Anhängern Mihailows nimmt beunruhigende Ausmaße an. Zusammenstöße zwischen Banden der beiden Parteien haben nahezu überall stattgefunden, und es besteht die Gefahr, daß die Regierung Maßnahmen zur Entwaffnung der Anhänger Protogerows ergreifen hat.

ben. Aber auch diese Illusion sollte nicht lange währen, denn die Erhebung Bulgariens von einem türkischen Vasallenstaat zum selbständigen Königreich und zu einer unabhängigen Balkanmacht, sowie die Annexion Bosniens durch Oesterreich-Ungarn sind entgegen den Bestimmungen des Berliner Vertrages erfolgt. Herr A. Cbray erwähnt hier auch, daß Frankreich nicht immer auf dem Standpunkt stand, die durch internationale Verträge geschaffenen europäischen Verhältnisse als satzungsmäßig zu betrachten. Denn im Falle der belgischen Revolution im Jahre 1830 hat Frankreich nicht bloß Rußland und Preußen verhin dert, für die Unverletzlichkeit des Wiener Vertrages einzutreten, sondern es ist auch militärisch gegen Holland eingeschritten, um von diesem die Anerkennung der durch die Verlesung des Wiener Vertrages zustandegekommene Tatsache zu erzwingen. Ferner ist auch die italienische Einheit durch eine Reihe von Verletzungen des Wiener Vertrages erkämpft worden. Frankreich hat der italienischen Freiheitsbewegung nicht bloß seinen Beistand geleistet, sondern sich dafür auch noch durch die Abtretung von Savoyen und Nizza entlohnen lassen. Mit Recht bemerkt an dieser Stelle seiner Studie der Verfasser: „Wenn es Gründe gibt, zu glauben — und es gibt solche Gründe —, daß Frankreich ein Interesse an der Verringerung des gegenwärtigen europäischen Status hat, so erscheint es umso nützlicher, ihm seine Haltung in der Vergangenheit vorzuhalten, schon weil es eben Frankreich ist, das jeglicher Verringerung der gegenwärtigen Gebietsenteilung Europas den schärfsten Widerstand entgegensetzt.“

Cbray hebt als besondere politische Gefahr zur Aufrechterhaltung des Trianon-Vertrages hervor, daß Frankreich wohl die Möglichkeit habe, sich mit Deutschland und Italien unmittelbar zu verständigen, daß aber die Politik der Kleinen Entente letzten Endes hindernd dazwischen trete und somit eine Gefahr für den europäischen Frieden sei.

### Die Feier des Schubert-Jubiläumens in Budapest.

Aus Budapest wird uns gemeldet: Unter dem Präsidium des Grafen Albert Apponyi hat sich ein Komitee zur Veranstaltung musikalischer Schubert-Feierlichkeiten gebildet: Oberprotokollanten sind Reichsverweser Nikolaus von Horthy, die Erzherzoge Albrecht, Josef und Josef Franz, die Erzherzoginnen Isabella, Auguste und Anna und die Gemahlin des Reichsverwesers Frau Nikolaus von Horthy; Protokollanten: die Fürsten Paul Esterházy und Taszilo Festetics, Graf Stephan Bethlen, Graf Runo Klebelsberg und Josef Bais; Ehrenpräsident: Edmund Mihailovits; Präsidenten: Dr. Ernst Dohnányi, Dr. Eugen Szabó und Nikolaus Radnai; Referent: Arpád Bubi; außerdem noch 20 Mitglieder.

Das Komitee hat das Programm der Budapest-Feierlichkeiten wie folgt festgesetzt:

I. Eröffnungsfest, 19. November, zur hundertsten Jahrestage des Todestages Schuberts, im Opernhaus.

II. Erster Kammermusikabend, 20. November, in der Musikhochschule.

III. Klavierabend, 22. November, Musikhochschule.

IV. Zweiter Kammermusikabend, 24. November, Musikhochschule.

V. Orchesterabend, 26. November, Musikhochschule.

### Der Winter naht...

Oedenburg, 17. Okt.

Der Winter naht und mit ihm kommen die vielen Sorgen, die er im Gefolge hat. Er ist für die Unbemittelten ein unlieber Gast, denn er nimmt keine Rücksicht auf die Armut und sein kalter Hauch legt über alles hinweg, was sich ihm in den Weg stellt. Und wer dann eben nicht geschützt ist gegen die Unbilden des Winters, der muß eben am meisten leiden. Gar viele sind es, die nicht in der Lage sind, dem kommenden Winter gewappnet gegenüber zu treten.

In dieser Zeit denken wir an die schulpflichtigen Kinder unbemittelter Eltern, die unter der Härte des

Winters wohl das meiste zu leiden haben. Tagtäglich müssen sie in ihren fadenförmigen Kleidern und schadhafte Schuhen den Weg in die Schule antreten und wer Gelegenheit hat, die armen Schulkinder auf diesem Weg tagtäglich zu sehen, dem muß das Herz aufgehen vor Mitleid. Gottlob sehen dies doch noch immer Menschen, die das Herz auf dem rechten Fleck haben und ihre milde Hand ausstrecken, um das Elend, unter dem diese armen Kinder zu leiden haben, zu lindern. Mit Freuden denken wir noch an die Berichte der hiesigen Schuldirektoren im Vorjahre und den früheren Jahren, die ein deutliches Beispiel dafür sind, daß es immer noch gute Menschen gibt, denen die Not ihrer Mitmenschen, besonders der armen Schulkinder, nahe geht.

Wir erheben schon jetzt unsere Stimme im Interesse der frierenden Kinder, die auch dem kommenden Winter schuklos preisgegeben sind. Mögen sich auch in diesem Winter mildtätige Menschen finden, die die Not der armen Schulkinder zu lindern bestrebt sind. Schon jetzt tun wir dies, damit die Hilfe wirksam einzuwirken imstande sei, wenn der strenge Winter kommt. Wir denken dabei auch daran, daß auch in diesem Winter wieder die Möglichkeit geschaffen werde, daß arme Schulkinder in der Dedenburger Volksschule zu einem warmen Mittagessen gelangen können. Spenden für diesen Zweck werde auch jetzt schon mit großer Freude von den Schuldirektoren übernommen. Auch der Meidervorrat der Vesperbemittelten wird Stück aufweihen, die an arme Schulkinder abgegeben werden können. Mögen sich auch zu diesem Samariterwerk recht viele finden. Gewiß wird für all diese Wohltaten manches Dankgebet zum Himmel steigen. Viel Elend und Not kann gelindert werden, wenn der Wille dazu vorhanden ist.

Möge unser Mahnwort im Interesse unserer armen Schulkinder kein vergebliches sein. — Und dabei sei noch besonders allen Wohltätern ans Herz gelegt: Doppelt gibt, wer rasch gibt!

### Radio.

**Wittwoch, den 17. Oktober.**

Budapest. 12: Mittagsglockengeläute. Anschließend: Konzert. — 15:30: Morietur. — 17: Vortrag über die Sprachverbesserung. — 17:35: Schrammelmusik. — 18:40: Stenographie-Unterricht. — 19:20: Schallplattenkonzert. — 19:50: Italienischer Sprachunterricht. — 20:30: Konzert. Mitwirkend: Klaviervirtuose Ludwig Kertner, Opernsängerin Margit Gerö und Ludwig Lauristin. — 22:40: Zigeunermusik.

Wien. 11, 16: Konzert. — 17:40: Märchen für die Kleinen. — 18:10: Deutsch für Deutsche. II. Warum wir heute „die Waage“ schreiben müssen und nicht „die Wagen“ sagen sollen. — 18:40: Esperantowerbung. — 18:55: Ueber die Reorganisation der Krankenversicherung in Wien und Niederösterreich. — 19:25: Vorankündigung des kommenden Programmes. — 19:30: Uebertragung aus dem großen Musikver-

einsaal: Nieder- und Arienabend des amerikanischen Meisterorgans Richard Crooks. Anschließend: Leichte Abendmusik.

**Donnerstag, den 18. Oktober.**

Budapest. 12: Mittagsglockengeläute. Anschließend: Klavierkonzert. — 16: Ueber die Bedeutung von Maschinen in landwirtschaftlichen Betrieben. — 17: Vortrag: Zyklus von Koloman Rozsabegy, Mitglied des Nationaltheaters: „Amerika und ich.“ — 18: Onkel Hans erzählt deutsche Kindermärchen. — 18:50: Zigeunermusik und Gesang. — 20: Englischer Sprachunterricht. — 20:40: Konferenz Andreas Kovács. — 21:15: Konzert der Koloraturfängerin Emmy Robert. — 22:15: Konzert des Blas-Quintettes des Opernhauses. — 23: Schallplattenkonzert.

Wien. 11, 16, 15: Konzert. — 17:15: Musikstunde für Kinder. — 17:35: Bericht für Reife und Fremdenverkehr. — 18: Meisterwerke altholländischer Malerei in Wiener Sammlungen. — 18:30: Praktische Winke zum Steuermandat und Zahlungsauftrag. — 19: Englischer Sprachkurs. — 19:30: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper: „Ariadne auf Naxos.“ Oper in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal. — Musik von Richard Strauß. Anschließend: Orchesterkonzert des Wiener Konzertorchesters F. W. Ganglbauer.

Dedenburg sind noch nicht erörtert worden, jedenfalls hatte sein Name in Dedenburg einen großen Anklang. Allgemein ist nur seine Tätigkeit bei dem Ausgleich 1867 bekannt. Aber seine frühere Laufbahn, welche 1848 in der Würde des Justizministers gipfelte, ist ebenfalls bedeutend. Als ganz junger Mann kam er in den Landtag 1833/36 und sprach nicht weniger als hundertmal. Seine liberale Gesinnung machte ihn so populär, daß man ihn in Dedenburg schon vor 1848 zum Ehrenbürger gewählt hatte. Auch seine Marmorbüste, das schöne Werk des hiesigen Bildhauers Kugler, wurde im Rathaus aufgestellt. In den Siebzigerjahren, wo sein Ruf noch immer bedeutend war, benannte man nach seinem Namen die neue Anlage am Wandorfer Bad; in der Tat hätte man kaum einen schöneren Platz als den heutigen Deakplatz wählen können. Nur wenig Leuten ist es aber bekannt, daß sich über dem ersten Stock des einen Gebäudes gegen die Elisabethgasse eine Figur Deaks befindet.

Dedenburg, 17. Okt.

### Graf Koloman Festetich gestorben.

Der Großgrundbesitzer von Gyöngyös-pusztá, Graf Koloman Festetich, der Mitglied des einstigen Oberhauses und k. u. k. Kammerier war, ist dieser Tage im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Entschlafene war lange Jahre hindurch Mitglied des Munizipalausschusses des Somogyer Komitats.

**Verlobung.** Der hiesige Kaufmannsgehilfe der Firma Gustav Forster, Dedenburg, Johann Dominich verlobte sich mit Fräulein Therese Tauber aus Koblhof.

**Personalnachricht.** Obergespan Dr. Elemér v. Simon begab sich Montag nachmittags auf sein Gut in Répceszaford, von wo er Mittwoch nachmittags amtlich nach Budapest reisen wird.

**Regierungsrat Ludwig Dabib gestorben.** Heute früh 8 Uhr ist nach langer Krankheit der bekannte Ehrenpräsident der Dedenburger Gewerbevereinigung Regierungsrat Ludwig David im Alter von 64 Jahren gestorben.

## Dedenburger Nachrichten

### Alt-Dedenburger Kalender.

16. Oktober 1832.

Johann Strauß Vater in Dedenburg.

Dedenburg hatte schon von jeher den Ruf einer Musikstadt, daher galt die lange Fahrt mit der Postkutsche von Wien hieher gar nichts; große Künstler wagten oft die Reise nach Dedenburg. Um 1830 gehörte die Musikkapelle Lanner-Strauß zu den größten Ehrengewürdigkeiten der Kaiserstadt. Die Künstler hatten aber Zwistigkeiten und trennten sich. Beide Kapellen waren gut. Strauß beschloß nun, auch im Ausland die Wiener Walzer erklingen zu lassen und unternahm Reisen nach Ungarn und Rußland. Als erster Versuch wurde ein Ausflug nach Dedenburg geplant. Das städtische Kasino stand damals an der Stelle der heutigen Normalchule auf dem Deakplatz. Hier gab Strauß Vater sein Konzert, das natürlich unsere Ahnen entzückte, besonders gefiel aber das berühmte Stück „Ein Strauß von Strauß“. Das Gebäude erlebte nicht mehr einen gleichen Erfolg, denn im Oktober 1834 brannte es ab. 1839 erschien im Herbst auch Lanner, der aber schon im neuen Kasino (heute Normalchule) konzertierte. Johann Strauß, der Walzerkönig, war sehr eng mit der Stadt verbunden, er erwarb sich angeblich sogar hier die Zuständigkeit.

17. Oktober 1803.

Franz Deak geboren.

Franz Deak wird der „Weise des Landes“ genannt. Seine Beziehungen zu

**MODIANO SZIVARKAPAPIR ÉS HÜVELY**

TUDOMÁNYOS SZEMLE  
A MODIANO cigarettapapíros legelőnombb anyagokból készül és ezért minősége tetőfelmúlhatatlan

*S. D. Modiano*

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

## Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von B. C. Stevenson.  
(Fortsetzung 29.)

„Ich möchte eine Probe von dem Gifte bekommen. Nach meiner Theorie wird in dem Augenblicke, wo die Spitze herausschlägt, einer oder zwei Tropfen des Giftes herausgespritzt. Ich möchte nun nicht, daß diese Tropfen verloren gehen: sie sollen in die Einbuchtung fließen. Auf diese Weise kann ich sie sehr sorgfältig sammeln. Denke doch, was es für ein Stoff ist, Lester, — das Gift der Medizin!“

Ich sah einen Augenblick schweigend da und betrachtete meinen Freund halb belustigt, halb besorgt. Es schien mir jammerschade, daß diese schöne Theorie in nichts fallen sollte, sie war so romantisch, und er war so begeistert und Feuer und Flamme dafür. Sie würde ja einen so guten Artikel für seine Zeitung abgeben! Mein Blick entging ihm nicht. Er steckte den Sanddreh wieder in die Tasche.

„Was willst du sagen?“ fragte er ruhig. Statt zu antworten, überreichte ich ihm das Telegramm, das ich in der Brusttasche verwahrt hatte. Er las es mit gefurchter Stirne.

„Dieses Telegramm scheint doch unserer kleinen Dichtung einen Stoß zu geben, nicht?“ fragte ich.

Er nickte nachdenklich. „Gewiß,“ meinte er und las die Nachricht noch einmal, Wort für Wort, durch. „Aber was Vertreter hat bis jetzt nicht vorgeprochen?“ fragte er.

„Nein, ich habe das Telegramm erst um drei Uhr erhalten. Ich denke mir, daß er morgen kommen wird.“

„Du wirst ihm natürlich das Schränkchen wieder ausliefern müssen?“

„Ich glaube schon, es gehört ihm ja. Wenigstens gehört es nicht Vantine.“

Er steckte das Telegramm in seinen Umschlag und handigte es mir wieder ein. Ich sah ihm an, daß er verblüfft und aus der Fassung gebracht war.

„Nun,“ sagte er schließlich, „ich interessiere mich trotzdem noch für das Schränkchen, Lester. Es wäre mir recht, wenn du es so lange als irgend möglich behalten würdest. Auf alle Fälle würde ich es nicht herausgeben, bevor er dir das andere Möbelstück bringt, das Vantine wirklich erworben hat.“

Godfrey winkte dem Kellner, verlangte die Rechnung und bezahlte.

„Und nun wollen wir uns auf den Weg machen,“ erklärte er, „und uns, wie wir beabsichtigten, dieses Schränkchen mal genauer ansehen. Du wirst mich für einen Narren halten, Lester, aber sogar dieses Telegramm hat meinen Glauben an das Vorhandensein eines Geheimnisses nicht erschüttert.“

„Und an alles, was drum und dran hängt?“ fragte ich.

„Gewiß,“ antwortete er langsam, „und alles, was drum und dran hängt.“

Auf dem Wege zum Vantineischen Hause sagte er nichts mehr, aber aus seinen Stirnfalten konnte ich ersehen, wie ver zweifelt er sich abmühte, diese neue Entwicklung in dem Geheimnis zu entwirren.

„Die Belagerung scheint aufgehoben,“ bemerkte ich, als wir anlangten.

„Die Belagerung?“

„Parks telephonierte mir, daß deine geschäftigen Kollegen den Ort umzingelt hätten. Ich wies ihn an, die Festung zu verteidigen.“

„In welchem Zimmer befindet sich das Schränkchen?“ fragte er.

„Das Empfangszimmer ist hier, wo die zwei Türen geschlossen sind. Das Schränkchen ist im Wohnzimmer, welches ein Fenster auf dieser und zwei auf der anderen Seite hat.“

„Bitte, warte einen Augenblick, ich möchte sie mir ansehen,“ sagte er. Er sprang über den niederen Zaun, ging am Hause entlang und um die Ecke. Nach einer Minute kam er wieder zurück. „Es ist alles in Ordnung,“ sagte er befriedigt.

„Natürlich,“ erwiderte ich. „Glaubst du —“

„Wenn das Schränkchen das enthält, was ich glaube, Lester — ja,“ fügte er ein wenig hitzig hinzu, als er meinen Blick bemerkte, „und was ich immer noch glaube, dann würde es im stärksten Gewölbe der Nationalbank nicht sicher sein.“

Damit ging er voraus, um zu läuten. Ich folgte ihm schweigend.

Parks erschien fast augenblicklich. Aus seiner Miene konnte ich entnehmen, wie froh er war, mich zu erblicken.

„Nun Parks,“ sagte ich, als wir eintraten, „es ist doch hoffentlich alles in Ordnung?“

„Natürlich, Herr Lester,“ antwortete er, „aber — aber man wird ein wenig nervös.“

**Graf Apponyi — Virilist des Eisenburger Komitats.** Die Liste der Höchstbesteuerten des Eisenburger Komitats wurde vor einigen Tagen zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt. In der Liste befindet sich auch der Name des Grafen Albert Apponyi, der als Großgrundbesitzer von Gyöngyösapáti mit 2245-26 Pengö besteuert wurde.

**Das Testament des Kanzleibretors Eipeltauer.** Wie berichtet, verschied vor einigen Tagen der langjährige Direktor der Kanzlei des kön. öffentl. Notars Dr. Alexander Gallus Hausbesitzer Ludwig Eipeltauer im Alter von 61 Jahren. Er hinterließ ein Testament, laut dem er sein Vermögen, welches auf 24.000 Pengö geschätzt wird, zum Teil für wohltätige Zwecke, und zwar: fünf Prozent des Vermögens für den kath. Konvent, zehn Prozent für den evang. Konvent und den restlichen Teil seiner langjährigen treuen Wittschasterin vermachte.

**Todesfälle.** In den letzten Tagen sind gestorben: Fabrikarbeiterin Emilie Bauhofer im 20. und Marie Rath im 8. Lebensjahre.

**Zum Allerseelentag.** Die Friedhofskommission des Dedenburger kath. Konvents hat in letzter Zeit mit großen materiellen Opfern beide kath. Friedhöfe in Ordnung bringen lassen. Seit Monaten arbeitet schon eine ganze Schaar von Tagelöhnern daran, um die Wege des Friedhofes und die Steige zwischen den Gräbern vom Unkraut zu reinigen und so dieselben in einen, dem pietätvollen Ort würdigen Stand zu versetzen. Eben darum ersucht die Kommission aus Anlaß des Herannahens des Allerseelentages das Publikum, es möge so rücksichtsvoll sein und beim Ausjäten und Schneiden der Gräber Unkraut und sonstige Abfälle, Blumen, Kränze, Kerzenreste, Papierabfälle usw. nicht auf die mühevoll geräumten Wege werfen oder zwischen die Gräber streuen, sondern zu den in beiden Friedhöfen für diesen Zweck bestimmten Sammelplätzen tragen oder tragen zu lassen, denn ohne dieser eigentl. selbstverständlichen Unterstützung von Seiten des Publikums, sind alle Mühen und alle Opfer umsonst und wird der Friedhof nie in einem seinem pietätvollen Zweck würdigen Stand sein; auch haben sich viele Grabsteine im Verlauf der Jahre gekippt, manche drohen schon umzukippen und sind folgerart sogar für die Sicherheit des die Friedhöfe besuchenden Publikums gefährlich; die Kommission ersucht daher die Besitzer solcher Steine, dieselben im Interesse der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit geradezu zu lassen, sonst wird der Konvent diese Arbeit auf Kosten der betreffenden Parteien verrichten lassen. — Hier bemerken wir auch, daß der kath. Konvent in seiner letzten Sitzung beschloßen hat, am Allerseelentag bei den Toren beider Friedhöfe Sammlungen zu veranstalten, um aus dem Erlös der Sammlungen jene verwaisten, vergessenen Gräber instand setzen zu können, die mangels lebender Hinterbliebener von niemand mehr gepflegt werden. Einen edleren, einen humaneren, einen pietätvollen Zweck einer Sammlung im Friedhof, am Allerseelentag, dem Tag, der allein und ganz dem unvergesslichen, weihollen Andenken unserer lieben und vorausgegangenen Angehörigen gewidmet sein soll, gibt es gewiß nicht; will doch der kath. Konvent auf diese Weise in einer, wenn auch noch so bescheidenen Art für jene verlassenen, verwaisten Gräber sorgen, wo keine Angehörigen vorhanden sind, für Gräber, an die niemand mehr denkt, an denen niemand mehr Tränen vergießt, für Gräber, auf welchen keine Blume blüht, keine Grablaterne leuchtet, kein Lichtchen flammt; diese Sammlung soll dem heiligen Gedanken der menschlichen Zusammengehörigkeit, dem Gedanken der treuen und lieben Erinnerung bis über's Grab hinaus dienen.

**Die Dedenburger Gewerbeverein erhält 15.000 Pengö für die Errichtung eines ständigen Ausstellungslokals.** Als vor kurzem der Handelsminister Dr. Max Herrmann in Dedenburg weilte, überreichte ihm die Vorsteherin der Dedenburger Gewerbeverein ein Memorandum, in welchem für die Errichtung eines ständigen Ausstellungslokales der Dedenburger Gewerbebetreibenden um einen staatlichen Kredit von 25.000 Pengö angefleht wurde. Als nun Sonntag der Handelsminister neuerdings nach Dedenburg kam, teilte er dem Präses der Dedenburger Gewerbeverein Kunstschnitzmeister Anton Kinnitzki mit, daß es ihm bereits gelungen sei, für die Errichtung des ständigen Ausstellungslokales einen Kredit von 15.000 Pengö zu sichern. Dieser wird der Vorsteherin der Dedenburger Gewerbeverein in kürzester Zeit flüssig gemacht werden. Die Gewerbeverein wird das ständige Ausstellungslokal im Gewerbeheim (St. Georgengasse 20) errichten. Ausgestellt werden nur Arbeiten der Dedenburger Gewerbebetreibenden.

**Geflügelausstellung.** Der Dedenburger landwirtschaftliche Verein gibt bekannt, daß der Landesverein der Geflügelzüchter unter Mitwirkung des Ackerbauministeriums vom 6. bis 9. Dezember auf dem Budapester Zuchtviehmarkt eine internationale Geflügelausstellung veranstaltet. Die Geflügelzüchter werden ersucht, bei dieser Ausstellung Tiere auszustellen. Die schönsten Tiere werden prämiert. Das Ackerbauministerium hat für diesen Zweck wertvolle Preise gespendet. Tene, die zur Ausstellung fahren wollen, erhalten im Dedenburger landwirtschaftlichen Verein Legitimationen, die auf den Bahnen eine 50prozentige Fahrpreismäßigung sichern. Eine solche Legitimation kostet 1.46 Pengö.

**Eine Pfadfindergruppe, die aus taubstummen Kindern besteht.** Der Direktor des Dedenburger Taubstummeninstituts Josef Böcker beabsichtigt, im Rahmen des ungarischen Pfadfinderverbandes eine Pfadfindergruppe aufzustellen, die aus taubstummen Kindern besteht. Die diesbezüglichen Vorarbeiten sind bereits im Zuge. Diese Gruppe wird die erste Pfadfindergruppe im Lande sein, welche sich aus taubstummen Kindern rekrutiert.

**Elite-Mozgó.**  
Demnächst kommt !!!  
**SPION**  
„UFA“-Luxusfilm !! Der Film der tausend Sensationen !!  
12 spannende Akte nach dem Roman von Thea von Harbou. Regie: FRITZ LANG. Hauptdarsteller: Rudolf Klein-Rogge, Gerda Maurus, Fritz Rasp, Louis Ralph, Craighall Sherry, Lupu Pick.

**Die Bautätigkeit in Dedenburg.** Die städtische Privatbaukommission hielt Mittwoch nachmittags im Rathaus unter dem Vorsitz des Präses Dr. Karl Seimeler eine Sitzung ab, in welcher folgende Besuche um Baubewilligung verhandelt und erledigt wurden: Alexander Bauer: Bau eines Wohnhauses in der Baumgartnergasse; Ladislaus Sajs: Bau eines Familienhauses in der Szegelygasse; Frau Michael Téby: Bau eines Wohnhauses in Fogolygasse; Stephan Szabo: Erweiterung seines Hauses mit Zimmer und Küche in der Sarkauerstraße 17; Ludwig Kronig: Bau eines Wohnhauses in der Wienerstraße. Die Besuche werden dem Stadtmagistrat zur Genehmigung unterbreitet werden.

**Zuchtviehprämierung.** Der Dedenburger landwirtschaftliche Verein veranstaltete am 7. Oktober in der Gemeinde Zinkendorf eine Zuchtviehprämierung, zu welcher aus dem Dedenburger Bezirk zahlreiches und schönes Viehmaterial aufgetrieben worden war. Prämiert wurden die Tiere folgender Landwirte: Kúhe: 1. Stephan Bokán, Ebergöde (100 Pengö Bargeld und ein staatliches Ehrendiplom). 2. Josef Fekete, Zinkendorf (eine Egge). 3. Anton Fekete, Zinkendorf (50 Pengö). 4. Josef Luif, Zinkendorf (100 Kilogramm Anbauamen). 5. Ludwig Kö, Zinkendorf. 6. Michael Bene, Zinkendorf. 7. Franz Sommer, Zinkendorf. Kälber: 1. Georg Sobor, Zinkendorf (80 Pengö Bargeld und ein staatliches Diplom). 2. Dionys Ráspovich, Fertöhomok (20 Pengö und 100 Kilogramm Anbauamen sowie ein Diplom des Dedenburger landwirtschaftlichen Vereins). 3. Ernst Brunner, Zinkendorf. 4. Franz Szejdel, Zinkendorf. Stiere: Den ersten Preis erhielt niemand. 2. Vinzenz Szeneci, Zinkendorf (100 Kilogramm Anbauamen).

baufamen, einen Spaten und ein Diplom des Dedenburger landwirtschaftlichen Vereins). 3. Franz Sipos, Zinkendorf (100 Kilogramm Anbauamen und ein Diplom des Dedenburger landwirtschaftlichen Vereins). Für die schönsten und reinsten Höfe, ferner für die richtige Anlegung der Düngergrube und schließlich für die Reinhaltung der Stallungen erhielten Preise: 1. Ludwig Kö, Zinkendorf (20 Kilogramm Zucker). 2. Julius Nagacs, Zinkendorf (15 Kilogramm Zucker). 3. Georg Sobor, Zinkendorf (5 Kilogramm Zucker). 4. Anton Fekete, Zinkendorf (5 Kilogramm Zucker). 5. Josef Ubbardi, Zinkendorf (5 Kilogramm Zucker). — Der erste Preis für Stiere wurde deshalb nicht zugeurteilt, weil kein entsprechend schönes Tier vorhanden war.

**Ausweis über den Auftrieb auf dem Dedenburger Viehmarkt.**  
Vom 12. Oktober 1928.

Stück Tiergattung:	Pengöpreise
— Ochsen (ungarische)	— — —
12 Prima pro kg	—80 —88
22 Sekunda pro kg	—66 —76
10 Stiere pro kg	—78 —84
30 Wurstvieh pro kg	—40 —50
12 Melkkühe pro Stück	250.— 450.—
15 Jungvieh	150.— 250.—
48 Kälber pro kg	1.04 1.32
— Kühe pro Stück	— — —
40 Ferkel pro kg	1.35 1.75
130 Ferkel pro kg	1.12 1.30
130 Zuchtstiere pro Stück	15.— 50.—
77 Spanferkel	5.— 11.—
— Lämmer	— — —
— Geiß	— — —
— Pferde	— — —
— Maulesel	— — —

**Ein Inferat in unserer Zeitung sichert Erfolg!**  
„Zeit hatte er keine verloren.“ er Härte ich.  
„Er wußte, daß er keine zu verlieren hatte. Als du die Läden zumachen ließt, verrietest du ihm, daß du sein Spiel durchschauest. Er wußte, daß die Alarmlingel ertönen würde, wenn er den Draht durchschneidet, aber er wußte auch, daß hundert gegen eins zu wetten war, daß man den durchschnittenen Draht nicht entdecken und daß man die Alarmanrichtung vor morgen nicht wieder instandsetzen würde.“  
„Warum sollten wir ihn nicht aus dem Hinterhalt erwarten?“ schlug ich vor.  
„Wir können es ja versuchen, aber es wird ein äußerst gewagtes Unternehmen werden, mein lieber Lektor!“  
„Ein gewagtes Unternehmen genügt für heute nacht.“ meinte ich feuchend, denn mein Glaube an das Vorhandensein eines Geheimnisses und an das Gift und alles, was drum und dran hing, war mit einem Schlag wieder erwaht. Ich hatte das Gefühl, ich müsse Godfrey Abbitte leisten, daß ich ihm Zweifel entgegengestellt hatte. — „Wir wollen erst einmal zutun, ob wir das erste überleben, um uns in das zweite einzulassen.“  
„Ganz recht.“ sagte Godfrey lachend. „Aber ich will erst diese Beschädigung wieder ausbessern.“  
Mit Hilfe seines Taschenmessers lockerte

Ich hörte hinter mir ein Geräusch, als ich Parks meinen Mantel übergab. Als ich mich umwandte, bemerkte ich, daß Rogers auf dem Felbbett vor der Türe zum Empfangszimmer saß.  
„Nun.“ fragte ich, „Sie sind wieder auf?“  
„Nawohl, Herr Lektor.“ antwortete er, ohne mich anzusehen, „ich wollte Parks Gesellschaft leisten.“  
Parks lächelte verlegen.  
„Ich habe ihn dazu veranlaßt, Herr Lektor.“ sagte er. „Ich fühle mich so einsam und verlassen, daß ich jemand haben mußte, mit dem ich mich unterhalten konnte. Besonders nachdem der Einbruchsalarm geklingelt hatte.“  
„Der Einbruchsalarm?“ wiederholte Godfrey. „Was heißt das?“  
„Wir haben einen Diebsalarm an den Fenstern. Gewöhnlich ist er tagsüber ausgeschaltet, aber ich hielt es für angebracht, ihn heute eingeschaltet zu lassen. Und da hat es heute etwa um drei Uhr geklingelt! Ich dachte erst, daß irgend sonst jemand von der Dienerschaft ein Fenster aufgemacht habe, aber ich habe mich überzeugt, daß das nicht der Fall war. Ich glaube, es war da irgendwas nicht recht gehener.“  
„Haben Sie alle Fenster nachgesehen?“ fragte ich.  
„Nawohl. Es kam auch ein Polizist, um

zu sehen, was los sei. Wir sind zusammen herumgegangen, um die Fenster nachzusehen, aber sie waren alle geschlossen. Das hat mich eine Zeitlang etwas furchtbar gemacht.“  
„Funktioniert der Alarm jetzt!“  
„Nein. Der Polizist sagte, es müsse irgendwo Kurzschluß eingetreten sein, und versprach, den Installateur herzuschicken. Aber bis jetzt ist niemand gekommen, um den Schaden festzustellen.“  
„Wir wollen doch auch selber nachsehen.“ meinte Godfrey. „Bleiben Sie hier, Parks. Wir werden es schon finden. Und Sie sollen die Türe nicht einen Augenblick ohne Aufsicht lassen!“  
Wir gingen nun von einem Fenster zum anderen, und Godfrey untersuchte sie mit einer Sorgfalt, die mich in Erstaunen versetzte, da ich keine Ahnung hatte, was er zu finden erwartete. Aber wir beendeten unseren Rundgang, ohne daß er etwas Ungewöhnliches entdeckt zu haben schien.  
„Jetzt wollen wir uns das Erdgeschoss ansehen.“ sagte er und eilte mir voraus mit einer Sicherheit die Treppe hinunter, aus der ich entnahm, daß er das Haus schon früher genau durchsucht hatte.  
In der Küche trafen wir die Köchin und das Hausmädchen, die nahe beisammen saßen und sich in ängstlichem Flüsterton unterhielten. Sie begrüßten uns mit furcht-

vollen Blicken. Während Godfrey seine Untersuchung fortsetzte, blieb ich stehen, um sie zu beruhigen. Dann hörte ich, wie er mich rief.  
„Ich fand ihn in einer Art von Kumpfkammer. Er stand vor dem einzigen, kleinen Fenster, seine Taschenlampe in der Hand.“  
„Da schau' her!“ sagte er mit vor Erregung zitternder Stimme, und ließ den Lichtkegel seiner Laterne auf die Stelle am Fenster fallen, wo die beiden Flügel zusammenkamen.  
„Was gibt es denn?“ fragte ich. „Ich kann nichts Ungewöhnliches sehen.“  
„Was? Du siehst nicht, daß heute nacht eingebrochen werden sollte? Was soll dann das da bedeuten!“  
Mit dem Fingernagel drehte er das Ende eines dünnen isolierten Drahtchens heraus. Jetzt erst sah ich, daß der Draht durchgeschnitten worden war.  
Fünftes Kapitel.  
Einen Augenblick ersah ich nicht die volle Bedeutung des durchschnittenen Drahtes. Dann aber wurde sie mir klar.  
„Nawohl.“ bemerkte Godfrey trocken, „meine Dichtung scheint sich weiterzuspinnen. Jemand hat Anstalten zu einem stillen Besuch des Hauses gemacht, der heute nacht stattfinden soll — zweifellos jemand, der sich für das Schränkchen interessiert.“

### Elite Mozgó.

Vom 15. bis 17. Oktober 1928:  
**Jung, . . schön u. verliebt**

Erstklassige heitere Liebesgeschichte nach dem bekannten Lustspiel von Grünbaum u. Sterk. Regie: Fritz Preisler. Aufgenommen: Am Sommering und in Wien. — Hauptdarsteller:  
Verebes Ernő, Fay Marbó, Igo Sym, Hans Thimig.

Ausserdem das erstkl. Ergänzungsprogramm.  
Nur für Erwachsene.

Vom 18. bis 21. Oktober 1928:

### SPION

Das grösste Meisterwerk der Weltmarke „Ufa“, das spannendste Sujet nach Thea von Harbou in 12 Akten. Regie: FRITZ LANG. — Der Film der tausend Sensationen! — Hauptdarsteller:

Rudolf Klein-Rogge, Gerda Maurus, Len Deyers, Louis Ralph, Willy Fritsch, Craighall Sherry, Lupu Pick, Fritz Raps, Paul Hörbiger.

Mässig erhöhte Preise.

Für Jugendliche erlaubt.

Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.  
Beginn Sonn- und Feiertags: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

### Städt. Mozi.

Mittwoch—Donnerstag 17.—18. Okt. 1928:

#### Ich heirate nicht!

Filmspiel nach dem berühmten Lustspiel von Szenes Béla. 8 Akte. — In der Hauptrolle:  
LOUIS MORAN.

#### Lora lässt sich scheiden

Lustspiel in 7 Akten. — Hauptrolle:  
MADGE BELLAMY.

#### OLYMPIADE V. TEIL.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7 und 9 Uhr

### Handarbeiten

werden vorgedruckt

sowie bestens u. billigst verfertigt bei  
**KAROLINE NEUBAUER**  
Sopron, Theatergasse Nr. 28.

Zur Reise

# Stauffer

Schachtelkäse!

er die Nägelchen, mit denen die Drähte befestigt waren, zog sie heraus, schabte die Isolierung zurück und verband die beiden Enden wieder miteinander.

„So,“ sagte er, „das wäre erledigt. Wenn der Einbrecher wieder an das Fenster kommt, wird er den Alarm in Betrieb setzen. Aber ich glaube nicht, daß er es berühren wird. Ich glaube, er weiß bereits, daß sein Spiel durchschaut ist.“

„Wie könnte er das?“ fragte ich ungläubig.

„Wenn er diese Fenster im Auge behält, wie er es natürlicherweise tun wird, hat er mein Licht erblickt. Vielleicht beobachtet er uns noch in diesem Augenblicke.“

Als ich zu dem schwarzen Bierdeckel des Fensters hinüberblickte, konnte ich mich eines leisen Schauers nicht erwehren. Die ganze Geschichte begann mit wieder auf die Nerven zu fallen. Aber Godfrey kehrte sich achselzuckend um.

„Nun zu dem Schränkchen!“ jagte er und ging mir die Treppe hinauf voraus.

Rogers sah immer noch niedergeschlagen auf dem Bett. Als ich ihn näher ins Auge faßte, bemerkte ich, daß er bleich und verfallen aussah. Seine Sorge, welcher Art sie auch sein mochte, lastete ihm augenscheinlich schwer auf dem Gemüt.

„Gaben Sie uns heute Abend nichts zu

**Zur Auffrischung des Blutes**  
trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser! Das von vielen Ärzten verordnete Franz-Josef-Wasser regelt die Darmtätigkeit, stärkt den Magen, verbessert das Blut, beruhigt die Nerven und schafft so allgemeines Wohlbefinden und klaren Kopf. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezereiwarenhandlungen erhältlich.

**Ernennungen.** Der Justizminister ernannte den Dedenburger Mitbürgermeister Oberhausmitglied Dr. Koloman Töpler zum Präses der Aufsichtskommission für Jugendliche beim Dedenburger Gerichtshof. In derselben Kommission wurde Lehrer Florian Ezzöl, Redakteur des Lehrfachorgans „Dunántuli Tanítóközpontja“ zum Sekretär ernannt.

Empfang der Stadtrepräsentanten durch den Ministerpräsidenten. Vor der Enthüllungsfest des Treuetores am Sonntag wurden die hiesigen Stadtrepräsentanten im Rathausssaal durch den Ministerpräsidenten empfangen. Obergespan Dr. Elemér v. Simon stellte unter anderem folgende führende Personen der Stadt vor: Präses der städtischen Bürgerpartei Dr. Wilhelm Laehne, Sekretär der städtischen Bürgerpartei Dr. Max Verzezzeller, Präses des Dedenburger Weinschankvereines Julius Nreich, Kommerzialrat Josef Spitzer, Stadtoberphysikus Dr. Gustav Schönberger und Hon.-Richter Dr. Abel Verecz. Der Ministerpräsident sprach mit den Genannten über verschiedene aktuelle Fragen. An Dr. Verecz erinnerte er sich noch sehr gut; beide waren vor Jahren Abgeordnetenkollegen. Dr. Verzezzeller wurde ihm als ein eifriger Bekämpfer der Tuberkulose und Förderer aller sanitären Angelegenheiten vorgestellt. Mit ihm sprach der Ministerpräsident längere Zeit über die Bekämpfung der Tuberkulose. Mit Julius Nreich sprach er über Weinverwertungsmöglichkeiten, wobei der Ministerpräsident das Versprechen gab, dafür zu sorgen, daß den Dedenburger Weingartenbesitzern in irgendwelcher Weise geholfen werde. Mit Kommerzialrat Weingroßhändler Josef Spitzer sprach er gleichfalls über Weinverwertungsangelegenheiten und dabei sagte Kommerzialrat Spitzer, daß es für die Dedenburger Weingartenbesitzer von sehr großem Vorteil wäre, wenn die Regierung in Dedenburg größere Weineinkäufe besorgen würde. Es sollten heurige Weine gekauft werden, denn für den Kauf von Maifische oder Most ist es bereits zu spät. Der Ministerpräsident versprach, sich mit dieser Sache noch näher zu befassen.

**Besuch des Ministerpräsidenten in der Dedenburger Hochschule.** Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen stattete anlässlich seines Dedenburger Aufenthaltes am Sonntag auch der Dedenburger Forst- und Bergbauingenieurhochschule einen Besuch ab. Er besichtigte unter der Führung des Rektors Géza v. Bolemann und der übrigen Professoren die Laboratorien und die botanischen Anlagen. In Begleitung des Ministerpräsidenten befanden sich auch Handelsminister Dr. Max Herrmann und Bürgermeister Dr. Michael Thurner.

**Die Dedenburger Handels- und Gewerbetkammer** richtete an den Ackerbauminister eine Eingabe, in welcher um die Erleichterung des Weinexportes aus Dedenburg und Umgebung angesucht wurde. Vor allem wurde die Ermäßigung der Frachtspesen nach Wein auf den Eisenbahnen verlangt, und zwar in jenem Maße, wie Budapest diese Ermäßigung schon seit Jahren genießt.

**Den Zöglingen der Dedenburger Knabenerziehungsanstalt, Széchenyi-Othón** wurde gestern ein freudiger Tag zuteil. Sie wurden nämlich vom Direktor des städtischen Lichtspieltheaters Roman Heinrich zum kostenlosen Besuch der Filmvorführung „Zirkus“, mit Charlie Chaplin in der Hauptrolle, eingeladen. Die Knaben, die sonst kaum Gelegenheit haben, ein Kino zu besuchen, werden sich gewiß noch lange mit Dankbarkeit an diese vergnügten Stunden erinnern.

**Glückwunschtelegramme an den Bürgermeister.** Dr. Michael Thurner suchte gestern und heute mehrere Deputationen in seinem Amte auf, um ihm anlässlich seiner Auszeichnung mit dem ungarischen Verdienstkreuz II. Klasse zu gratulieren. So sprachen vor: Städtische Bürgerpartei (Präses Dr. Wilhelm Laehne), Staatspolizei (Präses: Polizeioberarzt Anton Zakariás), ev. theol. Fakultät (Präses: Professor Doktor Eugen Kiss), Jugendbund der Hörer der Dedenburger Forst- und Bergbauingenieurhochschule (Präses: Präses Stephan Slanonik), städtische christliche Wirtschaftspartei (Präses: Präses Dr. Stephan Pinzich), städtische Wirtschaftspartei (Präses: Dr. Béla Weiler), ferner waren auch in großer Anzahl Privatpersonen beim Bürgermeister erschienen, um ihm die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. — Glückwunschtelegramme erhielt Dr. Thurner unter anderem von folgenden Persönlichkeiten: Staatssekretär Karl Schandl, Oberbürgermeister Sipöcz (Budapest), Staatssekretär Emmerich Dreher, Staatssekretär Darányi.

**Gewerbliches.** Der Bund der Gewerbetreibenden in Szombathely hielt dieser Tage eine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher unter anderem auch die Neuwahl der Funktionäre des Bundes vorgenommen wurde. Man wählte: Oberregierungsrat Eduard Müller zum Ehrenpräses; Kommerzialrat Paul Doma, Kommerzialrat Koloman Szabó und Josef Weber zu Honorar-Präses; Bauunternehmer Mano Kopfensteiner zum Präses; Eugen Lóddr, Paul Bartos, Dionys Kopfensteiner und Anton Seemann zu Mitpräses.

**Seitdem ich Wanzgen-Chilin aus der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52, verwendet habe, verspüre ich keine Wanzgen mehr. +**

**Kriegerdenkmalenthüllung.** In der Gemeinde Bággyog (Komitat Dedenburg) wird am 28. d. ein Kriegerdenkmal enthüllt werden. Die Festrede hält der Dedenburger Stadtpfarrer Propst Koloman Papp.

**Vom Stadttheater.** Samstag, den 20. Oktober, und Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, finden zwei Aufführungen der überaus lustigen Wiener Operette „Die tolle Komtesse“ statt. Wer lachen will, der veräume nicht, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu verschaffen. Der Kartenvorverkauf hat bereits an der Tageskasse begonnen. In Wien erlebte diese Operette wegen ihrer schönen Melodien und tollen Fröhlichkeit unzählige Aufführungen, sie wird somit auch in Dedenburg dem Publikum die Sorgen des Lebens auf Stunden vergessen machen.

**Familienabend.** Der hiesige Bund der Oberungarn veranstaltet Samstag, den 20. Oktober, halb 9 Uhr abends, im Glasfaale des Hotels „Pannunia“ einen mit Vorträgen verbundenen Familienabend. Gäste sind gerne gesehen.

**Polizeinachricht.** Vor der Dedenburger Volksabstimmung war ein junger Mann namens Otto Mises-Mentes bei einem hiesigen ungarischen Zeitungsunternehmen als Verwaltungsbeamter angestellt. Er verschaffte sich die Stempel des Unternehmens, fälschte einige Dokumente und behob mit diesen in einem hiesigen Geldinstitut zum Schaden der hiesigen Zeitungsunternehmung einen größeren Geldbetrag. Sodann flüchtete er aus Dedenburg. Bald darauf tauchte er in Szeged auf, wo er in einer großen Fabrik eine Buchhalterstelle erhielt. In der Fabrik arbeitete er längere Zeit, ohne daß die Polizei hiervon Kenntnis hatte. Er heiratete dann die Tochter eines angesehenen Szegeder Einwohners und unterschlug der Fabrik 200 Millionen Kronen, mit welcher Summe er und seine Gattin nach Italien flüchteten. Als man ihn dort später verhaftete, sprang seine Gattin vom dritten Stockwerk eines Hotels. Sie erlitt schwere innere Verletzungen und starb nach einigen Stunden. Otto Mises-Mentes gelang es, aus der Haft der italienischen Polizei zu entkommen. Er flüchtete nach Budapest, wo er in einer Fabrik eine Buchhalterstelle annahm. Nun wurde er von der Polizei erkannt und verhaftet.

**Schubert-Liederabend** der weltbekannten Sängerin **Maria Basilides** am 20. Oktober 1928 im großen Saale des Kasinos. Maria Basilides ist die derzeit beste Interpretin Schuberts. — Grandioses Programm. Karten in der Haupttribüne erhältlich.

# Johann Freiler

Uhrmacher  
Sopron, Theatergasse 6  
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten  
**Uhrenreparaturen**  
prompt und billig!

berichten. Rogers?“ fragte ich ihn in freundlichem Tone. — Er schüttelte nur den Kopf.

„Ich habe Ihnen alles gesagt, was ich weiß,“ antwortete er leise.

„Ich will Sie nicht quälen, Rogers,“ fuhr ich fort, „aber ich möchte, daß Sie sich die Sache überlegen. Sie können sich darauf verlassen, daß ich Ihnen, wenn es mir möglich ist, helfen werde.“

Er sah plötzlich auf, nahm sich aber dann zusammen und schlug die Augen von neuem nieder.

„Danke, Herr Lester,“ waren die einzigen Worte, die er aussprach.

„Und nun,“ sagte ich fröhlich, „müssen Sie aufstehen. Parks, schaffen Sie das Bett da aus dem Wege!“

Der Mann gehorchte mit erstaunter Miene.

„Sie werden doch nicht hineingehen,“ jagte er flehentlich, als ich die Hand auf die Türklinke legte.

„Doch,“ erwiderte ich und machte die Türe auf. „Ist — ist . . .“

„Nein, Herr Lester,“ unterbrach mich Parks, der mich reich verstanden hatte. „Der Sarg ist heute nachmittag hergebracht worden, und wir haben die Leiche hineingelegt und in den Salon hineingeschafft.“

„Das freut mich. Beleuchten Sie das Zimmer genau so, wie es gestern Abend beleuchtet war!“

Parks drehte das elektrische Licht an, verschwand, erschien mit einem Bündel und zündete das Gaslicht an. Einen Augenblick später war auch das Zimmer nebenan von hellem Lichterglanz erfüllt.

„So,“ sagte Parks und zog sich zur Türe zurück. „Brauchen Sie mich noch?“

„Jetzt nicht. Aber warten Sie auf der Diele draußen! Wir brauchen Sie vielleicht!“

Ich war versucht, ihn anzuweisen, eine Art bereit zu halten, aber ich sah, daß Godfrey lächelte.

„Sehr wohl,“ sagte Parks, augenscheinlich erleichtert, entfernte sich und machte die Türe hinter sich zu.

Ich ging voraus in das Zimmer nebenan.

„Da steht es ja,“ sagte ich und deutete auf das Boule-Schränken, das im vollen Lichte schimmerte und dessen Einlagen wie die Augen von Basiliden funkelten. — „Es ist immer noch Zeit, den Plan aufzugeben, Godfrey.“

„Nein,“ sagte er kalt und entledigte sich seines Mantels. „In dem Augenblick, wo du mir jene Geschichte erzähltest, war mein Plan gefaßt. Weißt du, Lester, wenn ich

ihn aufgeben würde, könnte ich mein Leben lang nicht mehr schlafen!“

„Und wenn du ihn nicht aufgibst, wirst du vielleicht nicht mehr erwachen!“ bemerkte ich.

Er lachte leichtsin.

„Was für ein Unglücksrabe du doch bist! Zieh dir einen Stuhl her und folge meiner Untersuchung!“

(Fortsetzung folgt.)

**Achtung**  
**Wien-Reisende!**  
**Michael Jäger**  
**Restaurant**  
**u. Weinhalle**  
Wien, VII., Westbahnstrasse 14  
Telephon B 30-3-14.  
Treffpunkt aller Bekannten.

# Riesenandrang zu Krupnik's MÄNTTEL-RUMMEL

ein schlagender Beweis unserer Leistungsfähigkeit

ATELIER HANS REUMANN

## Vorteile:

Noch bessere Qualitäten, noch größere Auswahl, aber immer nur die billigen Krupnik-Preise!



Gehen Sie in das wirklich grösste Spezialhaus Oesterreichs

S 98

kostet dieser fesche Tuchmantel in Schwarz od. Blau, Primaqualität, ganz mit Seide gefüttert u. schafwollwatt., mit dieser reichen echten Astrachanverbrämung, das kann wirklich nur Krupnik!

- Fescher engl. Mantel**, sehr dauerhaft, S 39.—, 29.—, S 14.90
- Veloursflausmäntel**, mit Pelz verbrämt, nur gute Qualität . . . . . S 39.—, 29.—, S 22.—
- Schwere Winterdoublemäntel**, nur prima Qualität, mit Pelz verbrämt, S 45.—, 35.—, S 29.—
- Ottomanemäntel** mit reicher, pelzartiger Verbrämung (großgezogener Kragen, Manschetten und Besatz), das kann nur Krupnik . . . S 45.—, S 35.—
- Breitschwanzplüschmäntel** mit großgezogenem Kragen, ganz mit Seide gefüttert und schafwollwatteliert . . . . . S 59.—, 49.—, S 39.—
- Der fesche engl. Winter-Trench-Coat**, Reinwolle, sehr schick, S 55.—, 49.—, S 42.—
- Prima Wintertuchmäntel** mit reicher, moderner Pelzverbrämung, fesche Fassung, S 69.—, 59.—, S 48.—
- Kamelhaarflaus- und prima engl. Doublemäntel**, sehr flott, S 79.—, 69.—, S 55.—
- Schwere Ottomanemäntel** in Schwarz u. Blau, mit reicher Edelfellverbrämung, ganz mit Seide gefüttert, schafwollwatteliert S 79.—, 69.—, S 59.—
- Feine Winterveloursmäntel**, nur prima Qualität, mit reicher, moderner Pelzverbrämung, tadellose Paßform . . . . . S 89.—, 79.—, S 69.—
- Vornehme schwarze Coachmenmäntel**, prima Qualität, mit moderner Silberplatinverbrämung, ganz mit Seide gefüttert und schafwollwatteliert . . . . . S 110.—, 98.—, S 89.—
- Feine Sealplüschmäntel**, nur prima Qualität, ganz mit Seide gefüttert und schafwollwatteliert . . . . . S 125.—, 110.—, S 95.—
- Seal-Elektrikmäntel**, mit Seide gefüttert. Beeilen Sie sich so lange der Vorrat reicht . . S 98.—
- Modellmäntel**, nur aus dem feinsten Material, mit moderner Edelfellverbrämung (großgezogener Kragen, Manschetten und Besatz), ganz mit Seide gefüttert und schafwollwatteliert, S 159.—, 135.—, S 129.—

- Für starke Frauen:**
- Schwere Winterdouble- und orig. engl. Mäntel**, nur prima Qualität, tadellose Paßform . . . . . S 79.—, 69.—, S 55.—
  - Vornehme schwarze Tuchmäntel**, schwere Qualität, mit Edelfell oder anderer moderner Pelzverbrämung, groß gezogener Kragen, Manschetten u. unten Besatz, ganz mit Seide gef. u. schafwollwatteliert, S 180.—, 160.—, S 140.—

- Im Tiefparterre:**
- Prima Veloursflanellkleider** . . . . . S 3.20
  - Kashaflanellkleider**, Sportfassung . . . . . S 7.90
  - Samt-imprimé-Kleider**, sehr flott, S 19.—, S 14.—
  - Reich gestickte Stoffkleider**, sehr fesche Fassung . . . . . S 25.—, 19.—, S 15.—
  - Franz. Kashakleider**, besonders schick, S 29.—, 25.—, S 19.—
  - Prima Flanelloblusen** mit langen Aermeln . S 2.20
  - Veloursschlafröck**, große mehrfarbige Blumendessins . . . . . S 5.50
  - Schnürsamtschlafröcke** in den neuesten Modifarben . . . . . S 15.90, S 9.80
  - Sportschoßen** . . . . . S 4.90
  - Duvetinejacken** . . . . . S 22.—

- Für Backfische und Kinder:**
- Fesches Strapazmanterl** . . . . . ab S 9.80
  - Reizendes Samtmanterl**, ganz gefüttert, doppelt watteliert und reich verbrämt . . . ab S 17.90
  - Wetterfeste Hubertusmäntel** in allen Größen lagernd . . . . . ab S 19.80
  - Plüschmanterlin**, ganz gefüttert und doppelt watteliert . . . . . ab S 19.80
  - Boymanterl**, gefüttert, doppelt watteliert, mit Samtkragen . . . . . ab S 25.—
  - Knaben-Doublemäntel** m. Pelzkragen ab S 25.—

In unserer Pelzabteilung eine ganz besonders große gut sortierte Auswahl in Mänteln aus Nutria, Persianer, Naturbisam, Fohlen, Petschanicky, Nerzmurmelt, Elektrik-Seal (Pelzgold) zu den denkbar billigsten Preisen.

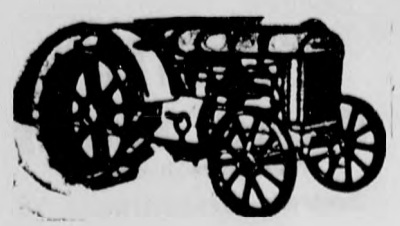
MODENPALAIS JULIUS KRUPNIK NUR VII. KAISERSTR. 115

**Zentral-Autogarage Sopron** hinter dem Finanzpalais (Zufahrt vom Drákpl. od. Elisabethg.)  
Bequeme und billige Garagierung, Reinigung und Reparaturen. — Benzin-Ausfußung Tag und Nacht. — Telephon Nr. 641.

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstl. Esterházy'schen Forst- und Sägewerkprodukte  
**Julius Lang, Dampfsägewerk**  
Telephon 551  
SOPRON, Raaber-Bahnstrasse  
Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- u. Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken, sowie Buchen-, Eichen- und Fichten-BRENNHOLZ.

**Kalor-Öfen**  
**Alfa'-Tisch-Sparherde**  
sind am billigsten erhältlich bei  
**Moritz Latzer, Geschirrwarenhandlung**  
Sopron, Grabenrunde Nr. 29.

**Zwincz Testvérek**  
Sopron, Rákóczi-gasse Nr. 3. Int. Telephon Nr. 575 und 260.  
Garage. — Reparaturwerkstätte.  
Autos, Lastenautos, Traktoren, Motorräder, Fahrräder, Ford-, Fordsonfabrikate u. sämtl. Bestandteile. — Sämtliche Fabrikate der I. Ung. Landwirtschaftl. Maschinenfabrik, besonders Dreschmaschinen, Lokomobile, einfache und kombinierte Sämaschinen, System Losonci, Mähleleinrichtungen.



**Der Verwaltungsausschuß des Oedenburger Komitats** hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Vizegespans Ludwig von Gévay-Wolff eine Sitzung ab, in welcher über die Verwaltungsangelegenheiten im Monat September referiert wurde. Der Vorsitzende berichtete, daß die Verwaltungsarbeiten in den einzelnen Gemeinden sehr schwer bewerkstelligt werden können, weil viele Hilfsnotarstellen unbesetzt sind. Obwohl auf die Stellen der Konkurs ausgeschrieben wurde, meldet sich niemand. Man findet eben die Stellen als nicht genügend dotiert. — Im Monat September entstanden in den Gemeinden Sarród, Magyarke-rektur und Szil Brände, deren Ursachen noch nicht festgestellt werden konnten. Der Sachschaden in Sarród betrug 10.000 Pengö. — Komitatsober-physikus Dr. Koloman v. Szilvássy teilte mit, daß die sanitären Verhältnisse im Monat September im Komitat als günstig bezeichnet werden können. Infektionskrankheiten wurden keine angemeldet. Im September wurden im Kapuvárer Spital 154 Kranke gepflegt und im Eszner-Spital 276 Kranke. Im Komitat sind zwei Personen an Tetanusvergiftung gestorben. — Der Veterinärinspektor des Oedenburger Komitats Karl Kovarzik meldete, daß die Viehausfuhr immer geringer wird. Im Monat September wurden aus dem Oedenburger Komitat nach Oesterreich 656 Rinder und 50 Schafe exportiert, nach der Tschechoslowakei 150 Schafe. Der Veterinär-inspektor meldete ferner, daß der Futtermangel in einzelnen Gemeinden immer stärker fühlbar wird und die Gefahr besteht, daß in den Wintermonaten viele Kleinlandwirte ihre Tiere nicht füttern können. Sodann berichtete er, daß im September im Komitat 784 Rinder und 185 Schafe gegen Milzbrand und 1560 Schweine gegen Rotlauf geimpft wurden. Die Lebererkrankheit ist im ganzen Komitat erloschen. — In der Sitzung wurde erwähnt, daß die Viehmärkte in den Gemeinden des Komitats immer schwächer beschickt werden; es kommt sehr häufig vor, daß auf einem Viehmarkt nur 15 bis 20 Rinder aufgetrieben werden. Die geringe Beschickung wurde damit motiviert, daß oft an einem Tage in mehreren Gemeinden Jahr- oder Viehmärkte abgehalten werden. Es wurde deshalb beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Märkte einer Revision zu unterziehen. — Am Schluß der Sitzung teilte der stellvertretende Direktor der Oedenburger Finanzdirektion Edmund Szirner mit, daß in vielen Gemeinden große Steuer-rückstände entstanden seien. Er ersuchte, gegen jene Steuernotare, die die rückständigen Steuern in nicht genügend energischer Weise eintreiben, die Verantwortlichkeit auszusprechen. Vizegespan Ludwig v. Gévay-Wolff erklärte, daß die Steuerrückstände auf die allgemeine Geldknappheit zurückzuführen seien und daß die Steuerzahler ohnehin bemüht sind, ihren Pflichten nachzukommen. Großgrundbesitzer Oliver v. Rupprecht betonte, daß die Landwirte ihre Steuern deshalb so schwer bezahlen können, weil sie die Frucht nicht veräußern können. Seit dem Schnitt ist in den Gemeinden kein Fruchthändler zu sehen. Oberhausmitglied Eugen Baán meinte, es wäre wünschenswert, wenn die Regierung in den Gemeinden Fruchteinkäufe besorgen würde; auf diese Weise könnten die Landwirte ihre Frucht verkaufen und sodann auch der Steuerpflicht nachkommen. Nach längerer Debatte wurde gegen 21 Steuernotare, in deren Gemeinden man mit großen Steuern im Rückstande ist, die Verantwortlichkeit ausgesprochen.

**Schwerer Unfall.** Der 22jährige Landwirt Johann Ludwig Scharly aus Bölcseh veranstaltete gestern abends auf der Bölcsejer Straße mit einem Freunde ein Radfahrer-Rennen. Im Eifer des Kampfes bemerkte Scharly das Herannahen eines Bauernwagens nicht; er fuhr mit großer Gewalt an den Wagen an. Dabei erlitt er einen heftigen Stoß in die Bauchgegend, stürzte vom Rad und blieb bewußtlos liegen. Ludwig Scharly wurde heute früh ins Oedenburger Elisabethspital gebracht, wo man feststellte, daß er eine schwere innere Verletzung erlitten hatte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Angliederung der Gemeinden Rótfalva und Kendei an die Stadt Güns.** Der Minister des Innern hat aus administrativen und polizeilichen Gründen angeordnet, daß bis zur definitiven Regelung der staatsrechtlichen Zugehörigkeit das durch die österreichisch-ungarische Grenzregulierungskommission Ungarn wieder angeschlossene Gebiet der bisher losgetrennten Gemeinden Rótfalva und Kendei (Rattersburg und Viebing), ungefähr 1600 Katastralgemeinden, der Stadt Güns angegliedert werde. Die in Rede stehenden Areale verschmelzen nicht vollständig in die Gemarkung von Güns, unterliegen aber aus kommunalen und finanziellen Gesichtspunkten der gleichen Beurteilung, wie die ursprüngliche Gemarkung der Stadt.

Wenn ein Dorfburche in einer andern Gemeinde ein Mädchen verehrt. Der 24jährige Landwirt Johann Josef Böcza aus Babot (Komitat Oedenburg) besuchte seit kurzer Zeit jeden Sonntag nachmittags ein Mädchen in der Gemeinde Szársöld (Komitat Oedenburg), welche Besuche von den Szársölder Burchen ungern gesehen wurden. Auch Sonntag nachmittags erschien Josef Böcza in Szársöld und lehrte dort abends in ein Gasthaus ein, wo er mit dem Burchen Johann Megyeri in einen Streit geriet. Der Streit konnte von dem Gastwirt geschlichtet werden, als aber später Josef Böcza den Heimweg antret, tauchte plötzlich Johann Megyeri neben ihm auf. Megyeri hielt einen Prügel in der Hand und sagte, daß er nun dem Josef Böcza die Besuche bei dem Mädchen austreiben werde. Er verpackte dem Baboter Burchen mit dem Prügel einen so heftigen Stoß auf den Kopf, daß der Betroffene blutüberströmt zusammenbrach. Josef Böcza wurde später von einem anderen Baboter Burchen aufgefunden und in die elterliche Wohnung gebracht, wofür man auch sogleich einen Arzt berief. Dieser konnte aber nicht mehr helfen. Böcza, der einen Bruch der Schädelbasis erlitten hatte, verschied nach einigen Stunden. — Die Gendarmerie stellte bald fest, daß Johann Megyeri der Missetäter gewesen war. Der genannte Burche wurde verhaftet und der Oedenburger Staatsanwaltschaft eingeliefert. Es wird gegen ihn wegen Totschlages das Verfahren eingeleitet werden.

**Wegen Diebstahls verurteilt.** Die hiesigen Einwohner Matthias Jursa und Josef Huber hatten sich dieser Tage vor dem Oedenburger Gerichtshofe wegen Diebstahls zu verantworten. Laut der Anklageschrift hatten sie auf dem letzten Oedenburger Jahrmarkt einem Budapester Marktverkäufer sechs Paar Strümpfe entwendet. Die Angeklagten leugneten den Diebstahl. Der Gerichtshof fand sie aber im Sinne der Anklage schuldig und verurteilte Matthias Jursa zu vier und Josef Huber zu zwei Wochen Gefängnis.

**Aus dem städtischen Arbeitsvermittlungsamte.** Arbeit können bekommen: Männer: 2 Schuhmacher, 2 Maurer, 1 Tischler, 4 Zimmermaler, 2 Kutsher. — Frauen: 30 Dienstmädchen. — Lehrlinge: 7 Tischler, 4 Spengler, 3 Friseur, 1 Holzdrechsler, 8 Schuhmacher, 2 Binder, 1 Wagner, 1 Tapezierer, 1 Fleischhauer, 3 Schmiede, 5 Schlosser, 1 Müller, 1 Kupferschmied, 1 Bäcker, 5 Schneider, 3 Klebner, 1 Zimmermaler, 1 Elektro-Zustellateur, 3 Handelsangestellte. — Anmeldung: Rathaus, II. Stock, Tür Nr. 20. Telefon Nr. 571. Vermittlung kostenlos.

**Realitätenverkehr.** Es kauften: Karl Hammel und Gattin, geb. Sujanja Hammel, von der Stadt einen Bauplatz auf dem Kreuzberg im Ausmaße von 152 Quadratfaden um 180 Pengö; Samuel Moderer und Gattin, geb. Sujanja Reich, von Samuel Lenf einen Teil des Hauses Kleinegasse Nr. 23 um 4800 Pengö.

**Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.**

Donnerstag, am 18. I. M., spricht Dr. Alfred Romwalter fortsetzend über „Die Stämme der Lebewesen“. Beginn abends 7 Uhr. Ort: Realschule, erster Stock, links, Geometrieaal.

**Güns.**

**Aus dem Matrikelamte.** Geburten: Franz Groß und Paula Weiß, Mädchen; Josef Rauf und Therese Sula, Mädchen; Franz Spindlbauer und Margarethe Jambor, Mädchen; Alexander Dörösi und Elisabeth Nagy, Knabe; Ernest Matz und Elisabeth Molnar, Knabe. — Todesfälle: Anton Nemeth, 48 Jahre; Witwe Frau Bertalan Eder, 68 Jahre; Johann Brudner, 78 Jahre; Ludwig Parkner, 68 Jahre.

**Der Günsler Stadtmagistrat** hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Ludwig Jambritz eine Sitzung ab, in welcher der Kostenvoranschlag für das Jahr 1929 vorgelegt wurde. Dieser wurde nach eingehender Beratung zur Kenntnis genommen. Die Kommunalsteuer wurde mit 50 Prozent festgesetzt. In der Sitzung stellte Repräsentant Franz Szabadváry den Antrag, in Güns ebensolches ein städtisches Lichtspieltheater und ein Strandbad zu erbauen, ferner auch einen Musikpavillon zu errichten, denn diese Einrichtungen benötige die Stadt Güns als Sommerfrühcheort. Mit dem Antrag wird sich die Repräsentanz noch befassen.

Verantwortl. Redakteur und Hauptverleger: Adolf Romwalter. Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig, Romwalter Druckerei A.G.

**Wo wird ausgefient?**

- Guter Weißwein**  
Wm. Karl Schuller, Schwimmschulg. 18
- Guter Weißwein**  
Samuel Eschürz, Käldeggasse 23
- Guter Rotwein**  
Franz Friedl, Wienergasse 10

**Edelobstbäume, Obstsetzlinge, Zierbäume**

als auch winterharte perennierende und Topfblumen in hervorragenden Qualitäten, zu besonders günstigen Preisen zu verkaufen in der Fürstlich Esterházyischen Schlossgärtnerei in Eszterháza. Interessenten übersenden wir bereitwilligst Preisliste und jede gewünschte Auskunft.

**Auf zur Rudolfsquelle!**

**Guter Weiß- u. Rotwein**  
per Liter Pengö 1.20  
ist im Ausschank bei  
Rudolf Kremser, Hintergasse 7

**Achtung Obstproduzenten!**  
**Obstbäume**

aus der Baumschule des Oedenburger Stadtverschönerungsvereines sind zu billigen Preisen erhältlich. — Bestellungen nimmt die Fremdenverkehrs-A.-G., Grabenrunde Nr. 44, oder evang. Volksschullehrer Michael Kindler, Franz Josefsplatz Nr. 10, entgegen.

Beehre mich dem geschätzten Publikum mitzuteilen, dass ich die infolge Einführung des Wechselstromes notwendige Auswechslung der Glühkörper

zu gleichen Bedingungen wie das städtische Elektrizitätswerk durchführe.

Karl Brenner, Elektrotechniker  
Rathausplatz Nr. 5.

- Strapaz-Strümpfe . . P 1.25
- Mousseline-Strümpfe . P 2.88
- Seid.-Mouss.-Strümpfe P 1.25
- Damenhemden . . . . P 1.60
- Damenhemden la . . . . P 2.40
- Damenhosen . . . . . P 1.60
- Damenhosen la . . . . . P 2.40
- Herrenhemd m. 2Krag. P 9.60

Herren- und Damen-Westen, Socken, Handschuhe, Krawatten in grösster Auswahl bei

**Fischer Mihály**  
Modewarenhandlung  
Sopron, Grabenrunde 56.

**RÖTTIG-ROMWALTER**  
DRUCKEREI-AKTIENGESELLSCHAFT

**SOPRON**  
Deákplatz Nr. 56  
Telephon 19 und 25

Buchdruckerel, Buchbinderei  
Steindruckerel, Lithographie

Sämtliche Druksorten für Handel und Gewerbe werden in bester Ausstattung zu den billigsten Preisen geliefert

Die einzige lithographische Anstalt zwischen Budapest und Wien liefert Druksorten in erstklassiger Ausführung